Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 45 (1931)

Heft: 3

Artikel: Wappen und Herkunft der Ammann von Wittenwil

Autor: Bornhauser, Konrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wappen und Herkunft der Ammann von Wittenwil.

Von Dr. Konrad Bornhauser, Riehen.

Unvorgreiflich der gegenwärtig von Herrn Bezirkslehrer Dr. J. U. Ammann in Zurzach bearbeiteten und bald erscheinenden Familiengeschichte dieses aus der Masse thurgauischer Bauerngeschlechter durch seine Abstammung hervorragenden Geschlechtes möchte ich hier auf dessen Wappen und Herkunft kurz hinweisen. Die Belege verdanke ich Herrn Dr. Ammann selbst und der Schrift Edmund Wiessners in Wien: „Urkundliche Zeugnisse über Heinrich von Wittenwil" (Festgabe für Samuel Singer, Tübingen 1930).

Am 24. April 1827 schrieb Thomas Bornhauser, damals Pfarrer in dem Wittenwil benachbarten Matzingen, an den thurgauischen Geschichtschreiber J. A. Pupikofer:

„Was hat es mit den Ammann von Witewil her für eine Bewandtnis? Dieses Geschlecht führt in seinem Wappen eine Gemse auf drei Bergen. Es will von einem Edelmann herstammen, den es als einen gewaltigen Riesen beschreibt . . . Wirklich hatte dieses Geschlecht zu Matzingen bis jetzt eine Art Aristokratie ausgeübt."

Die Bezeichnung „Gemse" für das Schildbild findet sich später nochmals in Pupikofers Geschichte der Kirchgemeinde Wängi. Sie beruht aber, wie besonders die mir von Herrn Dr. Ammann zugesandten Belege deutlich zeigen, auf schlechter Darstellung eines *Steinbocks*.

Bis auf den Dreiberg stimmt nämlich das Wappen der Wittenwiler Ammann überein mit dem der 1282 urkundlich erstmals erwähnten *Herren von Wittenwil* (Diemuot und sein Sohn Heinrich) (s. Pupikofer, Geschichte des Thurgaus I, S. 473). Dieses zeigt nämlich einen wachsenden Bock oder einen Bockshals, wie folgende Siegel nachweisen:

1. 1344, Oktober 6. Jakob von Wittenwil (Stadtarch. Wil, Urk. Nr. 65).
2. 1374, November 18. Berchtold von Wittenwille, Priester, Kaplan zu Griffense und Hilpolt von Wittenwille, Burger zu Wil, Brüder. (Thurg. Staatsarchiv, Tänikon Nr. 79).
3. 1394, Dezember 9. Johans von Wittenwile, Leutpriester zu Altstetten im Rheintal, und Wernli von Wittenwile. Die Umschriften zeigen die Formen „de Wittenwile" und „Wittenwiler". (Spitalarchiv St. Gallen, Tr. B. 7, Nr. 35).
4. 1395, Oktober 9. Hilpolt von Wittenwile, burger ze Wil. (Stiftsarchiv St. Gallen HHH 1, fasc. 1, Nr. 14).

Zu den Familiennamen „von Wittenwil" und „Wittenwiler" tritt nun plötzlich noch der Beiname „*Ammann*", wie folgende Urkunde beweist:

5. 1400, April 25. Jacob von Wittenwille, genannt Harscher, amptman der wolerborenen miner gnädigen Herrschaft Graf Tonatz von Toggenburg und *Bertschin von Wittenwille, den man nempt Berschi Ammann.* (Thurg. Staatsarchiv, Fischingen Nr. 147).

Nachweislich führten also die von Wittenwil seit 1400 als Amtmänner der Grafen von Toggenburg den Beinamen Ammann.

Spätere Siegel von 1426, 1486 und 1543, alle aus dem Stiftsarchiv St. Gallen, zeigen die Umschrift Wittenwiler und den Steinbock.

Auch Leus Wappenbuch (Zentralbibl. Zürich) und eine Sammlung gemalter Wappen im Thurgauischen Historischen Museum zeigen als Wappen der von Wittenwil und Wittenwiler den Steinbock.

Bei der Erneuerung der Kirche zu Wängi 1524 wurden die Wappen der Geber an der Emporkirche gemalt, „darunter ein viertes mit einer Gemse, wahrscheinlich das des Besitzers von Wittenwil". (Pupikofer, Geschichte der Kirchgemeinde Wängi.)

Nun haben die Ammann von Wittenwil das gleiche Wappen wie die Herren von Wittenwil geführt, und zwar nicht nur vereinzelt, sondern ganz allgemein, sei es als Hausbemalung, sei es auf Kornsäcken und andern Geräten. Dass dabei die Ausgestaltung des Steinbockes oft missglückte und eine Gemse daraus wurde, ist bei dem geringen Können der Handwerker nicht zu verwundern. Waren doch diesen die beiden Tiere kaum anders als vom Hörensagen bekannt.

An bedeutenden Nachweisen sind vorhanden:

1. 1636. Ofenkachel im Thurg. Museum mit den Buchstaben J K und B. AM (= Ammann). Schildbild gemsartiges Tier mit langen Hörnern.
2. 1644. Steinernes Wappen (Steinbock über Mühlrad) an der Mühle zu Matzingen: Jörg Ammann, Müller zu Matzingen.
3. 1784. Steinernes Wappen am Hause von Hrn. Ammann-Eisele in Wittenwil: Steinbock aus Dreiberg wachsend.
4. 1792. Ofenkachel im Thurg. Museum: Anna Barbara Ammann, Frau des Hans Gebhart. Schildbild wie bei Nr. 1.
5. 1793. Ofenkachel in der Mühle Matzingen: Leutnant Heinrich Ammann, Frau Margareta Huber. Schildbild: Steinbock.
6. 1793. Steinernes Wappen im Besitze von Herrn Ortsvorsteher Walter Ammann in Wittenwil. Schildbild: Steinbock aus Dreiberg wachsend.

Obwohl mir Filiationsbeweise nicht vorliegen, scheinen mir doch allerlei einleuchtende Gründe für die Abstammung der Ammann von Wittenwil von den Herren von Wittenwil zu sprechen:

1. Die Wappengleichheit, wie sie vorstehende Belege nachweisen. Dass später Beizeichen und Vermehrung auftreten, ist nicht verwunderlich. Geschmackswandelnde Mode hat ja die Wappenkunst des 17. und 18. Jahrhunderts stark beeinflusst.
2. Die Urkunde von 1400 mit dem Beinamen „Ammann" für die von Wittenwil weist auf eine beginnende Namenswandlung. Hält man noch die beginnende Verbürgerlichung dazu, die z. B. auch im Beschluss der Tagsatzung von 1503 sich zeigt, wonach alle Thurgauer als leibeigen erklärt wurden, so ergibt sich zwangslos unsere Annahme als richtig.
3. Die von Th. Bornhauser erwähnte „aristokratische Stellung" der Ammann dürfte mit der Abstammung, wie wir sie annehmen, zusammenhangen.
4. In der von Th. Bornhauser angeführten Abstammungssage dürfte die vom Volke märchenhaft ausgestaltete Herkunft von einem Edelgeschlecht verborgen sein.